

# BEGEGNUNG

Pfarrblatt der Piaristenpfarre Maria Treu  
Dezember 2020 | 92. Jahrgang | Ausgabe 3



## Vergangenheit und Zukunft

In dieser Ausgabe der Begegnung blicken wir zurück und erinnern uns an unseren langjährigen Pfarrer Pater Hartmann Thaler SP, dessen Todestag sich im September zum zehnten Mal gejhrt hat. In der letzten Ausgabe der Begegnung haben wir Sie eingeladen, uns Ihre Erinnerungen an P. Thaler zu schicken. Vielen Dank, dass Sie unserem Aufruf gefolgt sind!

Seite 10

Zugleich blicken wir in die Zukunft: Mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres beginnt unsere Pfarrsynode. Pater Jean de Dieu SP stellt dieses Projekt, das bis zum 250. Jubiläum der Weihe unserer Kirche abgeschlossen werden soll, und in dessen Rahmen wir unseren gemeinsamen Weg festlegen möchten, in einem ausführlichen Artikel vor.

Seite 2

## Firmung in schwierigen Zeiten

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen hat Sr. Beatrix Baier FMA mit ihrem Team auch heuer junge Menschen auf das Firmsakrament vorbereitet.

Seite 5

## Rettet die Buckow-Orgel

Markus Semelliker berichtet vom aktuellen Stand des großen Projektes *Restaurierung der Buckow-Orgel*.

Seite 8

## Termine

Unsere aktuell geplanten Termine: Vorschau bis ins kommende Jahr.

Seite 15

## Wir haben einen neuen Mesner

Charles Angadiyathu ist seit Anfang des Jahres unser neuer Mesner. Wir haben ihn zu einem kurzen Interview getroffen.

Seite 6

## Erneuerung der Kirchenelektrik

Die Arbeiten für die neue Elektrik in Maria Treu gehen trotz Corona voran.

Seite 9

## Unsere neue Pfarrsekretärin

Marie-Therese Bazil, die seit Anfang September als Pfarrsekretärin in Maria Treu ist, stellt sich vor.

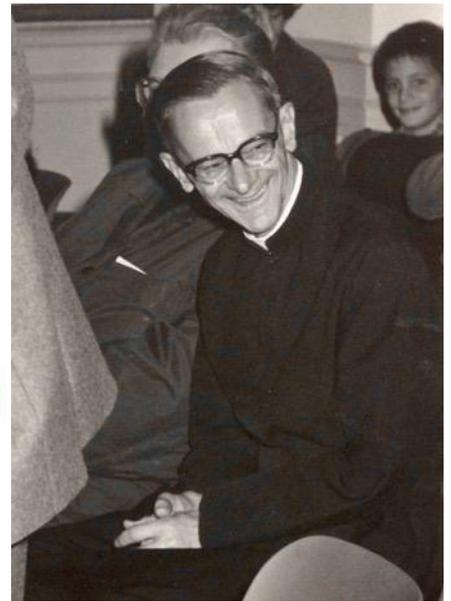
Seite 7

## Eine interessante Begegnung

Unsere neue Pfarrsekretärin berichtet von einer interessanten Begegnung.

Seite 14

SOVODOS



Sie möchten die Druckversion der BEGEGNUNG finanziell unterstützen?

Spenden erbitten wir an:  
Pfarre Maria Treu  
AT37 4300 0000 0380 1719  
Verwendungszweck:  
„Spende Begegnung“



## Δός μοι πείν – „Gib mir zu trinken!“ (Joh. 4,7)

### Pfarrsynode der Pfarre Maria Treu 2020/21

Beim Calasanzfest im September 2020 stellte ich der Pfarrgemeinde das Projekt „Pfarrsynode“ vor. „Neun Monate sind eine gute Zeit, um dann etwas Neues zur Welt zu bringen“, meinte ich, da die Synode beim nächsten großen Jubiläum in Maria Treu abgeschlossen werden soll: Am 26. Mai 2021 jährt sich die Weihe der Kirche Maria Treu zum 250. Mal. Wir wollen diesen Termin nutzen, um zu einer neuen Etappe unseres gemeinsamen Weges aufzubrechen.

Die Idee, einen großen und mutigen Schritt in die Zukunft zu wagen, baut auf der **Freude** und Zuversicht aus dem Glauben, der Fülle der **Talente** und dem großen Potential unserer **Netzwerke** auf.

Die Idee dieser Synode wurde mit großer Unterstützung durch den Ordensoberen der Piaristen, Pater Pedro Aguado SP, und dem Wiener Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn entwickelt. Wir beginnen diesen Weg mit ihren herzlichsten Segenswünschen.

#### Was ist eine Synode?

Ein Wörterbuch liefert dazu die Begriffe „Versammlung, Volksversammlung“ und verweist auf ein griechisches Wort, das schon in der Antike mit dieser Bedeutung verwendet wurde. Der Begriff ist uns von Zusammenkünften von Bischöfen oder anderen hohen Entscheidungsträgern in christlichen Kirchen bekannt.

Ein genauer Blick auf das griechische Wort lässt uns erkennen, dass es sich dabei um einen „gemeinsamen Weg“ handelt, da das griechische *syn* (συν) für *zusammen* mit dem Wort *odos* (οδος) für *Weg* kombiniert ist.

In den Dokumenten des zweiten Vatikanischen Konzils wurde das Bild der Kirche als „wanderndes Gottesvolk“ gezeichnet. Der „synodale Weg“ soll Entscheidungen der Kirche in die Mitverantwortung des ganzen Gottesvolkes legen.

Alle, die gemeinsam auf dem Weg sind, bringen ihre Sicht und Möglichkeiten in den Prozess ein.

Es ist schwer, unter den Bedingungen des Lockdowns mit der Arbeit voranzukommen, da kein persönliches Zusammentreffen möglich ist. Gleichzeitig haben wir aber in dieser Situation besonders deutlich vor Augen, auf wie viele neue Herausforderungen im täglichen Leben – aber auch in unserem Glaubensleben – wir treffen.

#### Wie „funktioniert“ eine Synode?

Nun, genau wissen wir das noch nicht. Aber es gibt viele Prinzipien aus großen Synoden von Würdenträgern, die wir als Vorbild für die Situation in Maria Treu heranziehen wollen. „Funktionieren“ kann das alles aber nur, wenn ich und du, alle, die sich als Angehörige dieser Pfarre fühlen, alle, die Interesse an dieser Gemeinschaft haben, sich in der ihnen gegebenen Weise einbringen.

Wenn wir alle mittun – hörend und betend, schweigend und sprechend, jeder und jede mit ihren ganz besonderen Gaben – den Talenten, Charismen – tragen wir alle zum großen Ganzen bei.

Damit Beiträge zu verschiedenen Themenbereichen geordnet zusammengetragen und diskutiert werden können, werden sieben Kommissionen eingerichtet. Diese werden im Jänner 2021 mit ihrer Arbeit beginnen.

#### Koordination der Synode: das Sekretariat

Unter der verantwortlichen Leitung des Pfarrers bilden sieben Vertreter und Vertreterinnen der Pfarrgemeinde das **Sekretariat der Synode**. Dieses Sekretariat soll Impulsgeber und Anlaufstelle für alle Aktivitäten der Synode sein. Derzeit wird die Zusammenarbeit unter Nutzung neuer Medien organisiert, und die zahlreichen wichtigen Fragen und Themen werden zu Arbeitsaufgaben für sieben Kommissionen gebündelt.

Die Mitglieder des Sekretariats sind Mathias Rieger, Peter Fasol, Antonia Pawel, Alexander Säckl, Andrea Schumann, Johannes Theiner und Andreas Unterberger.

Ich habe Johannes Theiner gebeten, die Koordination des Sekretariats zu übernehmen. Das bedeutet auch, dass er als „Porte-Parole“ (wörtlich „Träger der Botschaft“) Sprecher der Synode sein wird. So soll eine gute und klare Kommunikation nicht nur innerhalb der Pfarre, sondern auch in die Diözese gelingen. Unserer Diakon Gerhard ist der „Zeremoniär“ der Synode.

### Eröffnung der Synode

Wir eröffnen die Arbeitsphase der Synode am Sonntag, dem 29. November 2020 im Rahmen der Sonntagsmesse am ersten Adventsonntag. Diese Messe muss wegen des Lockdowns im geschlossenen kleinsten Kreis gefeiert werden und wird daher aus der Kollegiumskapelle als Livestream übertragen.

Ein „Jakobsbrunnen“ wird hinten in der Kirche aufgestellt sein und uns das Thema der Synode vor Augen stellen: „**Gib mir zu trinken!**“ Jesus bittet uns, etwas zu tun. Er trägt uns auf, tätig zu werden für sein Reich, er sendet uns, ihm in seinen geringsten Brüdern und Schwestern zu dienen.

### Einsetzung der sieben Kommissionen

Die **Themen** der Kommissionen werden bis **6. Dezember 2020** festgelegt.

Die Einsetzung aller Kommissionen soll bis **31. Dezember 2020** abgeschlossen sein.

Das Einsetzen einer **Kommission** erfolgt durch **Definition des Themas** (Titel), Strukturierung der **obligaten Aufgaben** und **Zielsetzungen** sowie durch **Bestellung der Leitung** (Vorsitzende/r und Sekretär/in – Sekretär/in kann auch im Synodensekretariat tätig sein).

Der Begriff **Leitung** umfasst also jeweils das Team aus **Vorsitzender** oder **Vorsitzendem** und **Sekretär/in** einer Kommission.

Der/die **Vorsitzende der Kommission** leitet die Kommissionsarbeit und moderiert (virtuelle) Treffen, Diskussionen und Gespräche, und sammelt und bewertet Fragen und Beiträge, die außerhalb von Gruppengesprächen eingebracht werden (E-Mail, Telefonate, persönliche Gespräche).

Der/die **Sekretär/in** dokumentiert die Aktivitäten und erstellt Protokolle, die nach Approbation durch den/die Vorsitzende/n Dokumente der Synode sind.

Über die **konkrete Arbeitsweise einer Kommission** wird von der Leitung der Kommission entschieden. Dabei soll eine möglichst **breite Einbindung der Gemeinde**, der **Dialog mit externen Expert/innen** und **Öffnung zu Interessierten** angestrebt werden.

Wenn möglich, sollten **mehrere persönliche (virtuelle) Treffen** einer Gruppe von Personen organisiert werden, die den dialogischen Diskurs zum Aufgabenbereich persönlich erleben und auch als Mitwirkende des synodalen Prozesses wahrgenommen werden – also vor allem sich selbst als dessen Träger erleben.

Jeder **formelle** oder **informelle Beitrag** zum Thema soll aufgegriffen und dokumentiert werden, wobei eine Gewichtung von Beiträgen von der Leitung der Kommission bestimmt werden soll. So können ungebührliche, unrealistische oder extreme Meldungen aus der Erarbeitung der Empfehlungen der Kommission ausgeblendet werden. Deren Dokumentation soll aber dennoch erfolgen.

Die Arbeit der Kommissionen soll **transparent** gestaltet werden. Das Sekretariat der Synode wird über alle Termine und Aktivitäten informiert. Pfarrer und Sekretariat stehen zur Unterstützung und Beratung zur Verfügung.

Jede Kommission soll vor allem die **vorgegebenen Aufgaben** und **Zielsetzungen** erfüllen, ist aber natürlich frei, darüber hinaus zusätzliche Themenbereiche zu diskutieren und Ergebnisse zu erarbeiten, wenn diese in der Arbeit als bedeutsam erkannt werden.

Jede Kommission soll besonders auf **organisatorische** und **finanzielle Aspekte** ihres Themas achten und diese Erfordernisse als **Bedingungen für das Gelingen** in der Dokumentation benennen.

### Themen und Stichworte zur Synode

**Liturgie** (besonders Eucharistie, Liebe zu Gott) und **Diakonie** (Caritas, Liebe zu dem Nächsten) sind die beiden Lungenflügel der Kirche. Beide müssen lebendig sein, und sie bilden gleichsam den senkrechten und den waagrechten Balken des Kreuzes. Diese beiden verbinden den Himmel mit der Erde und die Menschen untereinander.

**Pastorales:** Die Tätigkeit der „pastores“, der Hirten, verbindet Diakonie und Eucharistie in der Verantwortung des Hirtenamts und wird in den Aktivitäten der Gemeinde erfahrbar.

Große Sorgen bereitet die Zahl der **Kirchenaustritte:** Warum verlassen viele Menschen diese Gemeinschaft? Was können wir tun, um den Kontakt zu diesen nicht zu verlieren oder ihn wieder aufzunehmen?

Der Auftrag zur tätigen Nächstenliebe ist im Zentrum der Evangelien. Die **Pfarrcaritas** gibt uns die Möglichkeit, gemeinsam Gutes zu tun, was wir allein nicht schaffen könnten. Diese gemeinsame

Aufgabe ist ein zentraler Auftrag an die Christengemeinde.

Was ist das Geheimnis der **Liturgie**? Wie erschließen wir in den kirchlichen Formen die Geheimnisse des Glaubens und feiern die Gegenwart Gottes in den Sakramenten? Welche neuen Wege können wir gehen, und wie finden wir das Gemeinsame, das unsere bunte Gemeinschaft, Alt und Jung in Freude um den Altar versammeln kann? Und wie überbrücken wir die Trennung, wenn wir nicht zum Gottesdienst zusammenkommen können?

Gemeinsamer Glaube braucht gemeinsame Feier, aber auch die Stille und Alleinsein im Bewusstsein der Verbundenheit. Im **Gebet** verbinden wir uns in besonderer Weise miteinander und mit Gott. Wie viele Formen des Gebets sind uns verloren gegangen? Was können wir an alten und neuen Formen erschließen, um unsere Gottesbeziehung neu zu erfahren?

Wie kann die Arbeit mit und für **Jugendliche und Kinder** gestaltet werden, dass sie in der Gemeinde ihren Raum zur Entwicklung und Mitarbeit finden? Dass sie nicht nur getauft werden, zur Erstkommunion gehen und das Sakrament der Firmung empfangen, sondern auch Raum finden, sich und ihre Geistesgaben in der Pfarre einzubringen?

Wie lassen sich **alle Generationen** mit ihren ganz unterschiedlichen Lebenswelten unter diesem einen Dach versammeln, damit alle erleben, wie sie in ihrer Einzigartigkeit zur Gemeinschaft beitragen können?

Wo steht unsere Pfarre Maria Treu **in der Welt**? Die Zusammenarbeit mit den Nachbarparolen und die besondere Rolle in unserer Erzdiözese sollen sich weiterentwickeln. Das weltweite **Netzwerk der Piaristenparolen** kann unseren Blick auf die Welt der Christen weiten. Der Dialog mit anderen christlichen Konfessionen und anderen Religionen kann unseren Glauben bereichern und stärken.

Maria Treu ist ein Ort **kultureller Spiritualität**. Der großartige Bau, die Fresken und Gemälde, die Buckow-Orgel und viele einmalige Schätze historischer Sakralkunst sollen ihre Glaubensbotschaft in die Zukunft tragen.

Hier sind schon mehr als sieben Themen genannt. Und es ist sicher noch nicht alles, was im Rahmen der Synode bedacht werden soll. Wir hoffen, dass auch DU mit uns auf diesen gemeinsamen Weg aufbrichst und freuen uns auf deine Mitarbeit!

Gott ist mit uns unterwegs!

P. Jean de Dieu Tagne SP  
Delegierter des Pater General in Österreich  
Pfarrer der Piaristenparole Maria Treu



## Und wie geht`s weiter?

Liebe Pfarrangehörige, liebe Freunde der Pfarre Maria Treu,

nach wie vor leben wir in einem Ausnahmezustand! Viele werden mutlos und tun sich schwer, virtuelle Messen anzunehmen. Die allgemeinen Belastungen in Beruf, Schule und Alltag können leicht Gedanken an den Glauben verdrängen. „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“ frei nach Bertolt Brecht. Ist das so? Finden wir nicht mehr zusammen in unserer Pfarre?

Oh nein, gerade in schweren Zeiten kann Glaube helfen und Mut machen, um Schwierigkeiten zu meistern. Ob psychische Belastungen,

wirtschaftliche Herausforderungen oder einfach ungewohnte Lebensumstände, wer Ziele im Leben hat – und das sind natürlich auch unsere christlichen Werte – tut sich leichter. Dabei ist es wichtig, gute Entwicklungen aufzuzeigen. In der Pfarre können wir auch mit dieser Zeitung gute Entwicklungen teilen.

Eine große Stärke, die vielen von uns Mut gibt, ist unser Pfarrer Pater Jean de Dieu. Er hat für viele eine sehr lebendige und starke Ausstrahlungskraft im Gespräch und in seinen Predigten. Daneben begann er, mit qualifizierten Management-Methoden die Prozesse in der Pfarre zu erneuern.

Pfarrlebe ist mehr als ein Pfarrer. Anstatt „top down“, also von oben: Die einzelnen Gremien bewusst **in Verantwortung setzen!** Den Kreis der Mitwirkenden durch stärkere Partizipation erweitern. Mehr Miteinander, natürlich auf unserer katholischen Basis. Das ist auch Transparenz. Jeder soll wissen, woran er ist, wenn er nach Maria Treu kommt.

Ein zentraler Punkt war während des Calasanzfestes im September – das wir wie durch ein Wunder noch real feiern konnten – der Beginn unserer **Pfarrsynode!** Ja, mitten in Corona-Zeiten traut sich unser Pfarrer einen neuen Kommunikationsprozess zu starten! Viele haben bereits Zusagen zum Mitmachen gegeben.

Sieben Mitwirkende in einem Synoden-Sekretariat haben sich gemeldet und wurden bestellt, Gremien werden formiert, und wir wollen wirklich unser gesamtes Pfarrleben durchleuchten. Alte und Junge, bereits Aktive und weniger Aktive, natürlich werden die strukturierten Gruppen ebenso gehört wie einzelne, die sich in der Pfarre einbringen. Was ist gut und soll bleiben, was machen wir, obwohl es

keinem mehr so wichtig ist, was fehlt uns vielleicht schon seit Langem und soll an Bedeutung im Miteinander gewinnen?

Mit dem neuen Kirchenjahr im Advent beginnt dieser Prozess langsam. Natürlich ist vieles im Entstehen, und jeder von uns weiß mittlerweile: Man kann in Corona-Zeiten nichts voraussagen. Alles ist möglich – Erfolg und Scheitern. Aber der Glaube kann Berge versetzen und die Begeisterung in Maria Treu an alle Menschen weitergeben.

Ich danke euch allen für euer Mitwirken an dieser Zeitung, an der Synode und besonders an den wieder notwendigen virtuellen Messen! Wir freuen uns auch sehr: Maria Treu hat wieder eine aktive Pfarrsekretärin und einen Mesner, dazu mehr im Inhalt. Es geht weiter und es tut sich mehr, als wir denken!

Einen besinnlichen Advent und eine gesegnete Weihnachtszeit mit viel Zuversicht im neuen Kirchenjahr!

Euer Christoph Proksch  
Stv. Vorsitzender Pfarrgemeinderat Maria Treu

## Auf dem Weg zum Heiligen Geist

Im Jänner 2020 machte sich eine Gruppe von 16 Jugendlichen im Rahmen der Firmvorbereitung auf den Weg, dem eigenen Glauben mehr nachzuspüren, zu entdecken, wie er mit dem eigenen Leben zusammenhängt, und Themen wie „Jesus Christus“, „Bibel“ und „Sakramente“ genauer unter die Lupe zu nehmen. Nach zwei Monaten wurde diese Vorbereitung durch die Corona-Pandemie und den Lockdown aber ganz anders. Nach ersten WhatsApp-Nachrichten mit vertiefenden Kurzvideos traf man sich nach Ostern dreimal für die Firmstunde online über Zoom. Im Vorfeld erhielten die FirmkandidatInnen ein Packerl – unter anderem mit einer Anleitung und der Aufgabe, einen „Bibelkuchen“ (die Zutaten waren mit Bibelstellen verschlüsselt) bis zur nächsten Stunde zu backen oder ein Interview mit Petrus zu

schreiben. Im Juni und nach den Sommerferien waren Gott sei Dank reale Firmstunden möglich.

Die Firmung am 11. Oktober 2020 mit dem Hochmeister des Deutschen Ordens, P. Frank Bayard, war trotz Mund-Nasen-Schutz und Abstand ein schönes Erlebnis. P. Franz Bayard verstand es, die jungen Menschen anzusprechen und ihnen das Geschenk Gottes, das sie empfangen, verständlich zu machen. Für alle, die durch die Personenbeschränkung nicht dabei sein konnten, gab es die Live-Übertragung des Gottesdienstes durch das bewährte Team unserer Pfarre, sodass sie zu Hause mitfeiern konnten.

Ein Firmkandidat, der am 11. Oktober mit seiner Familie leider in Quarantäne war, empfing das Sakrament der Firmung am Sonntag, dem



8. November 2020, das an jenem Tag von unserem Pfarrer P. Jean de Dieu Tagne gespendet wurde.

Diese Firmung wird wohl für alle in besonderer Erinnerung bleiben. Gottes Geist bestärke diese jungen Menschen und lasse sie spüren, dass Er immer bei ihnen ist und dass der Glaube an Gott

DER tragende Grund in allen Zeiten ist, vor allem auch den stürmischen!

St. Beatrix Baier FMA

*Anmerkung: In diesem Schuljahr wird es coronabedingt in Maria Treu weder Erstkommunion der öffentlichen Volksschulen noch Firmung geben.*



## Charles Angadiyathu ist unser neuer Mesner

Wir freuen uns, dass Maria Treu wieder einen Mesner hat. Wir haben ihn zu einem Gespräch getroffen, damit er sich unserer Pfarre vorstellen kann.

*Lieber Herr Charles, vielen Dank, dass du dir Zeit für unser Gespräch nimmst! Du bist seit Anfang 2020 in unserer Pfarre und wir freuen uns sehr, dass du hier so viele Aufgaben übernommen hast. Bitte, stelle dich nun auch unseren Lesern vor!*

Ich wurde am 30. Mai 1980 in Kerala geboren und bin dort aufgewachsen. Seit 2004 lebe ich in Wien. Ich bin bereits zwölf Jahre verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von neun und fünf Jahren, sowie ein kleines Baby – Elon, der gerade drei Monate alt ist.

Lesen, Wandern und Schwimmen zählen zu meinen Hobbies. Meine Ausbildung habe ich als Heimhelfer absolviert, und ich war als Mesner bei den Redemptoristen in der Marienpfarre Wien-Hernals tätig.

Ich freue mich sehr, dass ich hier in Maria Treu arbeiten kann. Die Pfarrangehörigen sind sehr nett

und hilfsbereit. Mit den Patres kann ich gut zusammenarbeiten und ich fühle mich hier sehr wohl. Schön ist es, dass es in Maria Treu so viele Ministranten gibt! Auch mit ihnen klappt das Miteinander toll!

Abwechslungsreiche Heilige Messen gefallen mir sehr. Die musikalische Gestaltung der Jugend- und Familienmessen finde ich besonders schön, und ich hoffe, dass wir öfters so eine Heilige Messe mitfeiern können.

Danken möchte ich allen für die nette Aufnahme in der Pfarre und die vielen Hilfestellungen und Ratschläge. So konnte ich mich gut in meinen Aufgabenbereich als Sakristan in Maria Treu einarbeiten.

*Für dieses Gespräch danke ich dir, lieber Herr Charles, im Namen unserer Pfarre sehr herzlich. Dir und deiner Familie wünschen wir von Herzen alles Gute und vor allem Gottes Segen!*

Claudia Csoklich

## „ELEKTRONISCHER KLINGELBEUTEL“

**Unterstützen Sie unsere virtuellen Messen!**

**Die Geräte zur Übertragung sind angemietet, unser Team investiert viel Arbeitszeit, aber eine Übertragung verursacht leider Kosten. Auch die Kirchenraumreinigung und der Mesner müssen weiterhin bezahlt werden.**

**Bitte helfen sie uns mit einer Spende:**

**Pfarre Maria Treu**

**AT37 4300 0000 0380 1719**

**Verwendungszweck:**

**„Elektronischer Klingelbeutel“**



## Meine Arbeit ist Begegnung

*Seit Anfang September haben wir hier in Maria Treu eine neue Pfarrsekretärin. Hier in unserer Zeitschrift stellt sich Marie-Therese Bazil vor:*

Ein Arbeitsplatz in einer engagierten Gemeinschaft in einem wienerischen und gleichzeitig internationalen Umfeld, in einem Büro in historischen Gemäuern:

Ich bin in den End-Vierzigern, bin verheiratet und habe zwei Teenager-Kinder. Nach meinem Jus-Studium arbeitete ich im Musik-Management im Bereich klassische Musik.

Nachdem ich 15 Jahre als Hausfrau und Mutter außerhalb des Berufslebens verbracht hatte und ehrenamtlich in meiner damaligen Wohnpfarre Dornbach tätig gewesen war, schaute ich mich am Arbeitsmarkt um.

Aufgrund meiner langjährigen ehrenamtlichen Leitung einer Eltern-Kind-Gruppe wollte ich eigentlich in einem Hort arbeiten. Als ich nach einer Stelle im Hort der Piaristenvolksschule fragte, erfuhr ich, dass eine Pfarrsekretärin gesucht wurde.

Maria Treu war mir als Wienerin bereits in meiner Jugend ein Begriff: Ein Dorf in der Josefstadt, mitten in Wien, eine Ordens-Pfarrgemeinde mit vielen Familien und einer großen Pfadfindergruppe. Ich wusste, dass ich dort mit vielen Menschen zu tun haben würde.

Ich freue mich, nun mit dieser Pfarrgemeinde und für diese Pfarrgemeinde meinen Dienst zu tun. Meine Arbeit ist Begegnung: die tägliche Begegnung

mit unseren hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie mit Menschen, die unsere Pfarre aus verschiedenen Gründen aufsuchen. Die Tätigkeit unserer Geistlichen in Maria Treu erlebe ich als sehr interessant und vielfältig. Ich habe nun auch von dem Wirken des Piaristenordens im In- und Ausland erfahren. Bereits zu Beginn meiner Arbeit lernte ich viele Ehrenamtliche kennen, die große Dienste im Stillen und mit Selbstverständlichkeit leisten, und ich weiß von der langjährigen, teilweise über Generationen fortgeführten Verbundenheit vieler Gemeindemitglieder mit Maria Treu.

Ich erlebe meine Arbeit als sehr bereichernd. Mir sind bereits viele Mitarbeiter im Umfeld der Pfarre bekannt, und dennoch lerne ich noch jeden Tag neue Menschen kennen. Die große Anzahl an Ehrenamtlichen in Maria Treu beeindruckt mich.

Alle Leute, die zu mir in die Kanzlei kommen, verhalten sich jetzt in der Coronazeit sehr rücksichtsvoll. Schade finde ich, dass viele mit Freude und Aufwand vorbereitete Veranstaltungen der Pfarrgemeinde abgesagt werden mussten, aber die Umstände verlangen es.

In meinem Arbeitsalltag wenden sich Menschen in verschiedenen Lebenslagen aus Anlässen der Freude und auch der Trauer an mich, kein Tag ist wie der andere. Wenn ich einmal nicht weiterweiß, dann denke ich an die Worte unseres Pater Jean de Dieu, der uns oft „viel Segen und viel Mut“ wünscht.

Marie-Therese Bazil

**Hier könnte Ihr Inserat abgedruckt werden.**

**Bei Interesse kontaktieren Sie bitte die Pfarrkanzlei unter  
Tel. +43 1 405 04 25 oder per E-Mail an  
pfarrkanzlei@mariatreu.at**

## Vergelt's Gott für unglaubliche 222.837,66 €!

Es ist wohl für uns alle ein besonders herausforderndes Jahr gewesen. 2020 wird uns garantiert in den Köpfen bleiben, und wir werden hoffentlich bald wieder zu einer neuen Normalität zurückkehren können, die uns möglicherweise auch neue Sichtweisen bringen wird.

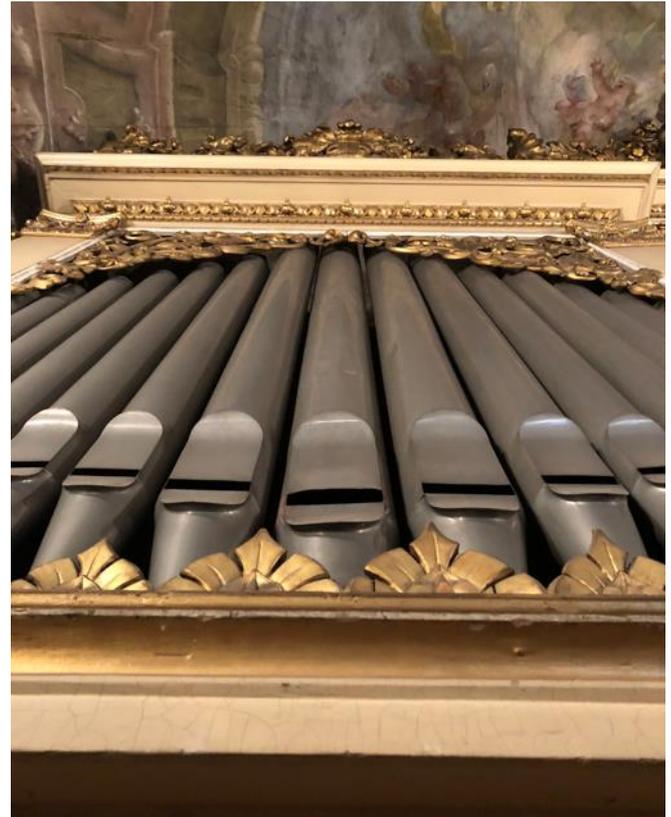
Natürlich hat auch der Orgelverein in diesem Jahr viele Entscheidungen treffen müssen, die coronabedingt nicht erfreulich waren. So mussten wir zweimal ein geplantes Benefizkonzert mit der „Camerata Medica“ verschieben und letztlich für heuer endgültig absagen. Auch das traditionelle Adventkonzert kann nicht stattfinden. Dafür freuen wir uns schon auf den kommenden Advent 2021, wenn die Eleven der Wiener Sängerknaben wieder bei uns gastieren und mit ihren Stimmen die Kirche füllen werden.

Eigentlich sollte, wenn Sie diese Ausgabe der Begegnung in Händen halten und lesen, bereits unser Punschstand in vollem Gange sein. Die Entscheidung zur Absage fiel uns besonders schwer, da der Orgelpunschstand vor unserer wunderschönen Basilika mittlerweile zu einem wichtigen sozialen Treffpunkt in der Josefstadt geworden ist. Nebenbei erwähnt, trägt die Punschsaaison wesentlich zu den Spendeneinnahmen bei. So spüren wir heuer natürlich auch, dass wir kaum Einnahmen für die Restaurierung der Orgel lukrieren konnten. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle aber besonders herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken, die bei den monatlichen Kirchensammlungen immer wieder ihren Obolus leisten. Nicht unerwähnt möchten wir lassen, dass es auch sehr treue Freunde der Orgel gibt, die monatlich auf eines unserer Spendenkonten einzahlen. So dürfen wir uns bei allen Gönnern, Unterstützern und Freunden bedanken, die es möglich gemacht haben, dass auf den Konten des Orgelvereins mittlerweile ein Betrag von € 222.837,66 eingegangen ist. Diese unglaubliche Summe ist noch ohne Gelder aus öffentlicher Hand und setzt sich nur aus Spenden zusammen. Das ist



© Foto Wilke

eine gewaltige Leistung, für die wir uns aus ganzem Herzen bedanken.



### Wie geht es nun mit der Restaurierung weiter?

Natürlich hemmt zurzeit die Coronapandemie auch unsere Planungen. Eines ist aber fix: Der Orgelverein hat sich in Absprache mit Orgelexperten dazu entschieden, den ursprünglichen Zustand der Buckow-Orgel wiederherzustellen. Wir haben bereits in einer früheren Ausgabe über die zwei Varianten (Beibehaltung des Istzustandes mit allen Änderungen von 1896 oder Rückführung auf den Originalzustand von 1858) berichtet. Die Kosten für die Rückführung belaufen sich auf rund € 700.000.

In den kommenden Wochen, sobald es die derzeitige Situation wieder zulässt, wird es Gespräche mit dem Bundesdenkmalamt, Abteilung Klangdenkmäler geben, bei denen Details geklärt

werden sollen. Einen Auftrag an einen Orgelbaumeister können wir erst dann erteilen, wenn das Reisen zu den Werkstätten wieder möglich sein wird und wichtige persönliche Gespräche mit den Restaurierungsabteilungen jener Firmen, die angeboten haben und in die engere Wahl gekommen sind, geführt werden können. Diese sind unbedingt nötig, damit sämtliche Einzelheiten geklärt werden können. Danach wird die Entscheidung über eine Auftragsvergabe getroffen.

Wir sind also guter Dinge, dass es in den kommenden Monaten zu einer weiteren wichtigen Etappe bei der Realisierung der Orgelrestaurierung kommen wird.

Der Orgelverein wünscht allen Leserinnen und Lesern dieser Ausgabe der BEGEGNUNG ein

gesegnetes und vor allem friedvolles Weihnachtsfest und einen gesunden Start ins neue Jahr 2021.

Bleiben Sie gesund!

Markus Semelliker  
für den Orgelverein

Sie können die Restaurierung der Orgel durch Ihre Spende auf eines dieser Konten unterstützen:

☛ Bank Austria: IBAN: AT87 1200 0100 1088 0697

☛ Erste Bank: IBAN: AT13 2011 1826 4159 5300

Kontowortlaut: „Rettet die Buckow-Orgel der Piaristenbasilika Maria Treu“.

Direktspenden über diese Konten sind nicht absetzbar!

## Erneuerung der Elektrik in unserer Kirche

Die Arbeiten für die neue Elektrik in unserer Kirche gehen trotz Corona-bedingter Verzögerungen voran:

Bei der Planung der Arbeiten wurde darauf Bedacht genommen, dass im Kirchenraum selbst nach Möglichkeit nicht gestemmt wird, um Staubentwicklung für Kirchenbesucher, die Innenausstattung und die Orgel zu vermeiden. Gearbeitet wird daher in erster Linie in Nebenräumen, außerhalb der Kirche und im Keller.

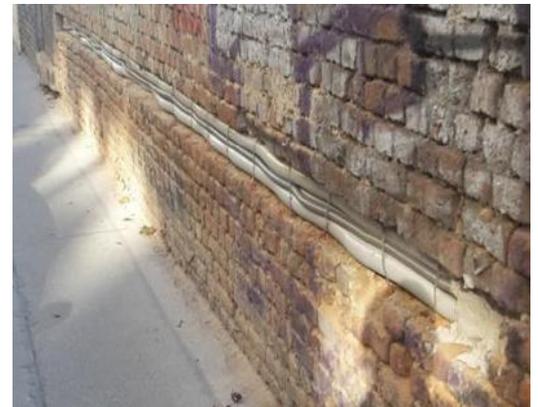
Mit der Neuinstallation wollen wir auch einen Beitrag zur Energieeinsparung leisten. Inzwischen wurden die Hauptleitung zum Hauptsicherungskasten verrohrt und eingezogen, der Vorzähler/Zählerkasten, die Kirchenverteilerzuleitungen und die Erdung eingestemmt und verlegt, der Potenzialausgleich errichtet und eine Leerverrohrung für die Kirchenuhrbeleuchtung installiert.

Als nächste Schritte werden der Hauptsicherungskasten ausgetauscht, ein Anschlussprovisorium für den Kirchenverteiler errichtet und eine neue Bankheizung getestet. Um allen Pfarrangehörigen

und Kirchenbesuchern auch in der kalten Jahreszeit eine angenehme Mitfeier der Gottesdienste zu ermöglichen, erscheint es uns wichtig, die Bankheizung möglichst effizient, aber gleichzeitig im Energieaufwand sparsam zu gestalten. Die neuen Heizkörper werden erst zu einem späteren Zeitpunkt installiert, die Testung erfolgt temperaturbedingt aber bereits jetzt, um ein aussagekräftiges Testergebnis zu erhalten.

Ein so umfassendes Bauvorhaben wie die Erneuerung der gesamten Elektrik unserer Kirche erfordert einen hohen Kostenaufwand. Wir bitten Sie um Ihren Beitrag für diese umfassenden Arbeiten, die den Innenraum der wunderschönen Kirche neu zur Geltung bringen werden. Ihre Spende ist eine große Hilfe für die Pfarre. Bitte überweisen Sie diese mit dem Verwendungszweck: „Erneuerung Elektrik“ auf unser Pfarrkonto IBAN: AT37 4300 0000 0380 1719. Vielen herzlichen Dank!

Dr. Brigitte Wenz  
Stv. Vorsitzende Vermögensverwaltungsrat



## Pater Thalers Todestag: 6. September 2010

Heuer jährte sich Pater Hartmann Thalers Todestag zum zehnten Mal. Deshalb haben wir Sie in der letzten Begegnung dazu eingeladen, Ihre Erinnerung an diesen besonderen Seelsorger mit uns zu teilen.

### Erinnerungen an einen Piaristenseelsorger

Obwohl wir nicht im 8. Bezirk wohnen, hatten wir hier jahrzehntelang ein Geschäft. Aus diesem Grund hat unser Sohn auch die Piaristenvolksschule besuchen dürfen.



Einmal musste mein Mann geschäftlich kurzfristig verreisen. Daher begleitete ich in dieser Zeit meinen Sohn zur Schule. Aber er war über das Fernbleiben meines Mannes so traurig, dass er auf dem Schulweg bitterlich weinte. Beim Schultor angekommen, bemerkte dies der Direktor P. Thaler, tröstete ihn, nahm den Buben bei der Hand und führte ihn in die Klasse.

Ich aber machte mir dabei große Sorgen, wie er den Unterricht bewältigen konnte, und holte ihn an diesem Tag vorzeitig aus dem Halbinternat zu Mittag ab. Freudestrahlend kam er mir schon



entgegen. Auf die Frage, wie es ihm am Vormittag ergangen sei, antwortete er kurz: „P. Thaler sei ja sein Freund!“, und damit war sein ganzes Leid vergessen gewesen.

Zur Erstkommunion gab es ein liebes Foto mit unserem Sohn Christoph mit dem von uns sehr geschätzten und sehr gemochten P. Thaler, dessen großartige Persönlichkeit und verständnisvolle Art nicht nur uns begeisterte. Wir werden ihn niemals vergessen.

Nochmals danke dafür!

Familie Bayerl



### P. Thalers „geheimes“ Wirken

Der „Eiserne Vorhang“ spaltete Nachkriegseuropa. Reisen in den kommunistischen „Osten“ waren riskante Unternehmen. P. Thaler hinderte das nicht, ab 1976 – getarnt als Tourist – 15-mal die Tschechoslowakei zu besuchen, um Kontakt mit im Untergrund wirkenden Piaristen zu halten. 1983 wurde er als Priester enttarnt und zur unerwünschten Person erklärt. Die Reisen zu P. Jozef Horvátik, seit 1969 Provinzial des Ordens in der Slowakei, mussten bis zum Fall des Eisernen Vorhangs eingestellt werden.

Mit Hilfe eines slowakischen Freundes gelang es, zur Feier des 80. Geburtstags von P. Thaler im Herbst 1997 P. Horvátik (damals war er schon nicht mehr Provinzial) als Überraschungsgast nach Wien zu bringen. Sein Lebenszeugnis aus der Zeit des Kommunismus hat alle Anwesenden tief berührt. P. Horvátik berichtete auch von den „geheimen“ Besuchen – lassen wir ihn zu Wort kommen:

*In Dolné Dubové, einem Ort in der Nähe von Tyrnau, habe ich neben meinem Pfarrhaus ein unauffälliges Bauernhäuschen gekauft und zu einer „Katakomben“ umgebaut. Dort haben wir uns in den Nachtstunden mit den zukünftigen slowakischen Piaristen getroffen. Dort sind sie ausgebildet worden, dort haben sie die Gelübde abgelegt oder erneuert und dorthin ist auch regelmäßig und unauffällig Pater Thaler gekommen – gut getarnt als ein Tourist.*

*Er hat uns Nachrichten aus Rom, religiöse Literatur und auch immer finanzielle Hilfe gebracht. Am Anfang haben wir uns abwechselnd an verschiedenen Plätzen getroffen – auf Friedhöfen, in Privathäusern und vor allem in unserer „Katakombe“ in Dolné Dubové. Hier war er bei der Ablegung von Gelübden anwesend, hier hat er von allen unseren vielseitigen geheimen Aktionen erfahren – wahrheitsgetreu konnte er so Informationen nach Rom weiterleiten.*

*Pater Thaler wurde letztlich doch entdeckt, und mit dem Stempel „unerwünschte Person“ in seinem Reisepass konnte er uns eine Zeit lang nicht mehr besuchen. Gott sei Dank, dies passierte kurz vor dem Ende des totalitären Regimes, Pater Thaler konnte bald wieder einreisen und an allen unseren Feierlichkeiten der Erneuerung des Piaristenordens in der Slowakei teilnehmen, vor allem an der Neu-Errichtung des Piaristen-Gymnasiums in der Stadt Trenčín.*

(Die vollständige Rede in: Freude am Glauben, Seite 35-38)



P. Thaler und P. Horvátik in Dolné Dubové, 1999

Zwei Jahre später, im August 1999, chauffierte ich P. Thaler nach Dolné Dubové – „Gegenbesuch“ zum 80. Geburtstag von P. Horvátik. Die „Katakombe“ ist zu seinem Alterssitz geworden. Es war ein Tag freundschaftlicher Begegnung bei slowakischer Gastlichkeit, sogar ein Mittagsschläfchen für die beiden „alten Konspiranten“ war drinnen. Vergessen schienen die schweren Zeiten – uns seien sie in Erinnerung gebracht!

Erika Rüdigger



Pater Thaler hat unsere Familienrunde viele Jahre begleitet, er hat so gut wie nie eine Runde ausgelassen (außer einmal, weil er krank war), so wichtig war ihm der Kontakt mit uns. Ich glaube, wir waren wie seine erweiterte Familie, hier hatte er den Blick auf das „normale Leben“ außerhalb des Klosters, die Probleme mit Kindern, Alltagsorgen, aber auch die Probleme, die wir mit manchen Lehrmeinungen der Kirche hatten... Faszinierend, wie Pater Thaler, im Alter schon etwas schwerhörig, in unserer Runde saß, sicher nicht alles verstanden, aber doch alles mitbekommen hat, ab und zu seine Meinung zum Thema kundgetan und schlussendlich genial zusammengefasst hat!

Einmal habe ich Pater Thaler in meinem Auto ins Burgenland chauffiert, wo er tagsüber die Pfadfinder auf ihrem Sommerlager besuchte. Dort haben wir ein herrliches Essen kredenzt bekommen und gemeinsam mit den Kindern die Heilige Messe – natürlich unter freiem Himmel – auf dem Lagerplatz gefeiert. Auf der Rückfahrt habe ich eine CD ins Autoradio eingelegt: Wagners „Ring ohne Worte“. Pater Thaler saß die ganze Fahrt da mit geschlossenen Augen, hat leise mitgesummt und es sehr genossen, war er doch ein großer Wagner-Fan! Pater Thaler war es auch, der mich gefragt hat, ob ich mir vorstellen könne, für den PGR zu kandidieren. Anfangs war ich mir sehr unsicher, aber dann dachte ich, wenn es mir Pater Thaler zutraut, so kann ich es mir wohl selbst auch zutrauen! Und so bin ich nun schon viele Jahre im PGR in Maria Treu tätig!

Ich bewunderte sehr seine absolute Bescheidenheit, seine zurückhaltende, liebenswürdige Art, und dabei seine Klarheit, wie er uns allen *Christsein* vorgelebt hat!

Ilka Krenn



Für mich ist - wie für viele von uns Älteren - Pater Thaler der Priester, der mich über sehr weite Strecken meines Lebens begleitet hat; es ist daher gar nicht leicht, eine Geschichte über ihn zu erzählen, weil es so viele davon gibt. Für mich hat sich aber eine Begebenheit mit ihm als besonders bedeutsam herausgestellt. Vor vielen Jahren hat er mir – ich glaube, es war anlässlich eines Geburtstages – eine Glückwunschkarte geschenkt mit dem Bild der Statue eines Engels, der in eine Posaune bläst: der „Engel mit der Posaune“. Und er hat gemeint, das sei genau meine Rolle im Leben: die Posaune. Eine Posaune, die aufweckt, die im Alltagstrott auf sich aufmerksam macht, die neugierig ist und die sich nicht fürchtet. Die alles

hinterfragt, auch das Selbstverständliche und das Augenscheinliche, und die Einfachheit von Lösungen. Aber – das fügte er hinzu – nicht zu vergessen: sie wird von einem Engel geblasen; da hätte ich halt noch ein bisschen einen Weg vor mir...

Der „Engel mit der Posaune“ – dieses Bild ist mittlerweile in meinem Leben, im Alltag, im Beruf, in der Familie für mich eine Leitfigur geworden. Ich habe Pater Thaler so verstanden, dass er in Unvoreingenommenheit, Skepsis, Neugier und im Hinterfragen scheinbarer Selbstverständlichkeiten wichtige Eigenschaften einer Christin gesehen hat; dieser Zugang trägt meinen Glauben daher bis heute, und darin sehe ich meine Verantwortung. Sehr beliebt macht man sich mit den Posaunenstößen nicht immer – das hat Pater Thaler wohl auch so gesehen; aber er hat mir zugetraut, diese Rolle zu übernehmen. Oft ertappe ich mich bei der Frage, was hätte Pater Thaler in einer bestimmten Situation von einem Engel mit der Posaune erwartet? Ich denke, es ist in seinem Sinn, wenn ich weiterhin kritisch bleibe, natürlich auch mir gegenüber, vieles hinterfrage und mich nicht mit oberflächlichen Antworten begnüge. Am Engelhaften hingehen arbeite ich noch...

Dietlinde Hinterwirth



Irgendwann in den Neunzigerjahren (wann genau ist mir nicht mehr erinnerlich) war Pater Thaler bei den Barmherzigen Brüdern stationär aufgenommen und da habe ich ihn mehrmals besucht. Als ich einmal nach einer für mich befremdlichen Entscheidung im Vatikan erwähnte, ich verstehe den Papst nicht, ich könne seine Beweggründe nicht nachvollziehen, antwortete Pater Thaler recht spontan: Er habe sich schon vor längerer Zeit dazu entschlossen, die Entscheidungen anderer Menschen – und somit auch jene des Papstes – nicht immer verstehen und hinterfragen zu müssen. Er versuche lieber, seinen eigenen Kurs zu halten und er lebe damit besser und freier.

Einmal mehr bin ich aus der Begegnung mit Pater Thaler bereichert davongegangen.

Gerhard Wagner



Vielleicht gibt es nicht mehr viele Pfarrangehörige, die sich an P. Thaler auch als Lehrer zurückerinnern können.

In der ersten Klasse der Piaristen-Volksschule ist es mir nicht gut gegangen. Schon Sonntag abends habe ich mich immer vor der neuen Schulwoche

gefürchtet. Aber ab der zweiten Klasse hatten wir einen Lehrertausch, und es war für mich eine Erlösung, P. Thaler als Lehrer zu bekommen.

Mein Vater starb im Jahr meiner Geburt, und so hat P. Thaler für mich wie ein Vater-Ersatz gewirkt – das wurde mir erst viel später bewusst.

P. Thaler trat sehr bescheiden auf, unterrichtete mit ruhiger, aber deutlicher Sprache. Wir hatten alle Gegenstände bei ihm: Heimatkunde, Singen, Schreiben, Lesen, Religion und teilweise sogar Turnen.

Als Lehrer war P. Thaler nicht immer nur sanft, er konnte gegebenenfalls auch streng sein. Aber er strahlte dabei dennoch immer eine tiefe Güte aus.

P. Thaler hat nicht nur ‚unterrichtet‘, er hat mit seiner Sprache sozusagen ‚gehandelt‘; darin war alles ein Diskurs, nicht nur Kommunikation. Wir Schüler konnten erleben, was das heißt: „Christ sein“. So war er. Im Religionsunterricht kam er damals schon ohne Angstmetaphern aus, obwohl viele in den Bildern unseres Religionsbuchs zu finden waren (Fegfeuer, Hölle...).

Wenn ein Schüler krank war, haben wir selbstverständlich für ihn gebetet. Ein Mitschüler hatte einmal kein Jausenbrot. P. Thaler hat das sofort bemerkt und ihm ganz still Brot gegeben.

P. Thaler hat mich nicht nur getauft, er hat mich später auch durch seine kurzen, prägnanten Predigten sehr geprägt und mir auch den Weg zum Cursillo gezeigt. Im Lauf des Lebens wurde er für mich immer offener und weiter in seiner Weltsicht. Das war vorbildhaft für mich...

P. Thaler war ein wunderbarer Lehrer, ein intellektueller Prediger und Schriftsteller, dem ich sehr dankbar bin!

Fritz Becsi



Schon bei unseren ersten Begegnungen hat mich P. Thaler tief beeindruckt. Seine Bescheidenheit, seine Art und Weise, wie er uns „Christ sein“ nicht nur predigte, sondern wirklich vorlebte. Ich bin eine „Zuagroaste“ in Wien, aber P. Thaler hat mir auch in der Pfarre Heimat gegeben. Als junge Mutter engagierte ich mich in der Liturgie für Kinder und bei Familienmessen, was er immer sehr zu schätzen wusste. In seinen handgeschriebenen „Weihnachtsbriefchen“ drückte er diese Wertschätzung sehr persönlich aus. Später wurde er sogar mein Chef im Piaristenkindergarten. In bester Erinnerung blieb mir der erste Elternabend im Jahr mit den Neuankömmlingen. Da meinte er immer mit seinem für ihn so typischen Lächeln: „Wenn ihr

Probleme habt, geht zur Leiterin. Wenn euch diese nicht helfen kann, kommt bitte zu mir in die Pfarrkanzlei. Wenn ich euch nicht weiterhelfen kann, können wir noch immer den Kardinal anrufen!“ Ja, so war er, unser lieber P. Thaler: immer für ein Späßchen zu haben.

Heidi Maria Becsi



### **Persönliche Erinnerungen an P. Hartmann Thaler – ein Priester und Mensch mit gewaltiger Faszination.**

Als Schüler von P. Thaler in verschiedenen Bereichen habe ich die Möglichkeit gerne aufgegriffen, einige meiner persönlichen Begegnungen und Erlebnisse hier festzuhalten. Wenn man ihm als Kind gegenüberstand, hatte man einen sehr ehrfürchtigen Eindruck. Strenge, Askese, aber auch, soweit als junger Mensch schon beurteilbar, retrospektiv betrachtet, eine hohe Intellektualität waren die ersten, empfundenen Eindrücke. Manchmal konnten wir Kinder nicht immer dem folgen, was er eigentlich meinte bzw. vorhatte.

Aber dieses Bild änderte sich rasch und grundlegend mit unserer fortschreitenden Entwicklung, und für meine Person durch die große Kontaktfläche zu P. Thaler als Ministrant und später auch Ministrantenpräfekt in Maria Treu. Ich erinnere mich noch sehr gut zurück, dass ich wegen Erkrankung an einer Prüfung im Rahmen der Ministrantenausbildung nicht teilnehmen konnte. Dies machte mich sehr traurig, einerseits habe ich – damals noch nicht des Lateins mächtig – viel dafür gelernt, und andererseits wollte ich natürlich in der Ministrantenschar in die nächste Stufe aufsteigen. Leider gab es knapp vor Weihnachten keine Aussicht auf eine baldige Wiederholungsprüfung.

Betrübt habe ich mich an P. Thaler gewandt, der nach einigem Hin und Her beschloss, allein diese Prüfung abzunehmen und mich sehr stolz schlussendlich mit „bestanden“ entließ. Damit hat er mir meine damals größte Last abgenommen. Ja, er wusste mit den Sorgen und Problemen der Jungen, aber natürlich auch der aller Altersstufen, sehr herzlich umzugehen. In dieser Hinsicht ganz besonders berührt hat mich eine von ihm mir bereits später im „denkenden“ Alter erzählte Geschichte: Knapp nach dem Krieg half er einer alleinerziehenden Mutter, ihren Sohn, der aus formalen Gründen für eine Aufnahme in die Piaristenvolksschule nicht in Frage gekommen wäre, in die Schule einzuschleusen. Offensichtlich geschickt gelang es P. Thaler, die Hemmnisse für

eine Aufnahme zu verschleiern. Überdies unterstützte er die Mutter in der Aufbringung des Schulgeldes. Bei der Erzählung dieser Geschehnisse schmunzelte er verschmitzt, ohne auf weitere Details einzugehen. Was er damit ausdrücken wollte, bleibt uns wohl verborgen, aber es bleibt uns überlassen zu interpretieren.

Was weiter P. Thaler auszeichnete, war ein ausgeprägtes diplomatisches Geschick, zumal er ja in vielen Gruppen, Organisationen und Funktionen des Pfarr- und Ordenslebens vertreten war. Natürlich gab es in der Pfarre gewisse Rivalitäten zwischen den verschiedenen Jugendgruppen, wo er sich sehr selten auf eine bestimmte Seite gestellt hat, sondern stets versucht hat, eine Balance zu finden. Dabei vergaß er nie, einen deutlichen Abdruck seiner Meinung zu hinterlassen, wie dies zu erreichen sei. Übrigens diese Situation war für uns im jugendlichen, ungestümen Alter nicht gerade befriedigend, hofften wir doch, aus welcher Gruppe auch immer, als Sieger durch die Zuwendung der Gunst P. Thalers auszusteigen. Anmerkend glaube ich, die Jungen sind nicht die einzigen gewesen, die sich dies das ein oder andere Mal gewünscht hätten...

Das II. Vatikanum war sicher ein großer Umbruch, der viele Änderungen und neue Ausrichtungen mit sich gebracht hat. In diesem Prozess wurde ich mit knapp 20, sicher stark unter der Mitwirkung P. Thalers als Ministrantenvertreter in den damals noch in den Krabbeljahren befindlichen Pfarrgemeinderat entsandt. Es war dies eine eher stürmische Zeit, vieles war ungeklärt. Da unterstützte mich P. Thaler substantiell in für mich manch unklaren Sachlagen mit Rat und Erklärungen, wenn ich mit meinen Fragen zu ihm kam.



P. Thaler mit seiner Schulklasse (1961)

Je älter ich wurde, desto mehr bewunderte ich die Persönlichkeit P. Thaler, nicht nur in seiner standhaften Spiritualität, die durchaus auch kritische

Diskussionen in Glaubensfragen meisterte, sondern auch sein umfassendes Wissen am Tagesgeschehen, stets informiert über Politik und Sport. Auch Humor war ihm nicht fremd, manchmal sogar ein beißender. Ebenso war er sehr in Kunst, Kultur und Musik bewandert. Letztere hat zu einer heißen Diskussion Anlass gegeben: Richard Wagner. P. Thaler ein glühender Anhänger der Musik Wagners – ich ein bis heute strikter Ablehner. Diese Kluft wurde nie beseitigt. Die Gespräche mit P. Thaler entwickelten sich nicht selten nach einem Messbesuch, wo ich ihn in der Sakristei aufgesucht habe. Wenn dies zufällig eine Abendmesse war, lud er mich zu einem Glas Wein in das Refektorium ein, was manchmal zu längeren interessanten Diskursen über allerlei Themen führte. Mit Beendigung meiner Ministrantenzeit und Zuwendung zur Endphase meines Studiums, danach Aufnahme meines nicht gerade zeitsparenden Berufes wurden die Treffen unregelmäßig, aber nie abgebrochen bis knapp vor seinem Tod. Besonders hervorheben möchte ich eine Begegnung, sicher irgendwann nach meinem 30. Geburtstag, wo er mir ganz plötzlich das Du-Wort angeboten und bemerkt hat, dies nicht hauptsächlich wegen unser beider Mitgliedschaft in einer Studentenverbindung, sondern aus gegenseitiger Wertschätzung zu tun.

Eine ganz andere Facette der Persönlichkeit P. Thalers konnten vermutlich auch viele aus dem Leserkreis dieses Beitrages mit mir erleben, anlässlich der Feierlichkeiten seines 80. Geburtstages im randvoll mit Besuchern gefüllten Refektorium. Es war ein hervorragend organisiertes Fest, in dem P. Thaler von der Organisation zu einem Interview auf das Podium gebeten wurde. Es war beeindruckend, wie er pointiert, humorvoll und schlagfertig die Fragen beantwortete, das Publikum begeisterte und die Inszenierung und Regie in kürzester Zeit an sich gebunden hat. Dass P. Thaler ein hervorragender Prediger war, der seine Zuhörerschaft auch gelegentlich forderte, war bekannt, nicht so sehr sein Talent, auch perfekt auf der Bühne agieren zu können. Überraschend auch deswegen, weil Rummel nicht das Seine war.

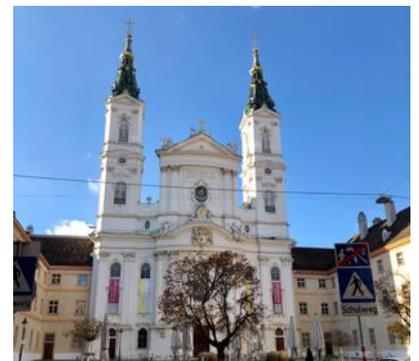
Je länger ich nachdenke, desto mehr fiele mir ein. Jedenfalls war P. Thaler ein wesentlicher Eckpunkt in meinem Leben und trug viel zur Entwicklung meiner Persönlichkeit und Einstellung bei, wofür ich ihm bis heute sehr dankbar bin. Viel Hilfe hat er in einer Krisensituation unserer Familie geleistet, in der er die tröstliche Kraft des Glaubens als Stütze eingesetzt hat. Die Kirche hätte Platz für viele P. Thalers, wir sind stolz und froh, dass der einzige P. Thaler in unserer Mitte war!

Dr. Etienne Wenzl

## Eine interessante Begegnung

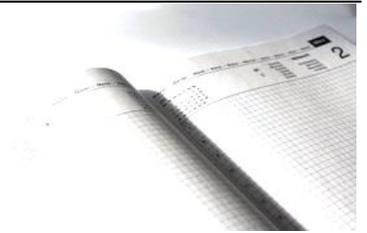
Ein älterer Herr betrat die Pfarrkanzlei, er bat mich um eine Messintention. Er wolle die Morgenmesse zu Allerseelen in Gedenken an Vincent Winter lesen lassen. Ob ich wisse wer Vincent Winter war, fragte er mich. Ich verneinte.

Vincent Winter sei sein Freund gewesen, ein Filmschauspieler, er habe in Walt Disneys Film „Almost Angels“ die Hauptrolle gespielt. Ob ich diesen Film kenne. Wiederum musste ich verneinen. Der Film handle von der Geschichte eines Wiener Sängerknaben. Eine Szene sei hier in der Kirche Maria Treu gedreht worden. Der Herr zeigte mir ein Foto eines Chors der Wiener Sängerknaben, die im Altarraum der Piaristenkirche singen. Er würde so gerne unsere Kirche besichtigen und habe nur heute



Zeit, weil er morgen in seine Heimat Irland zurückkehren werde, sagte er. Da kam zufällig Frater Prakash in die Kanzlei herein. Er erklärte sich zu einer Kirchenführung bereit. Eine Woche später erhielt ich einen Anruf: Der Herr aus Irland meldete sich, er fragte nach unserer Pfarr-Adresse, weil er uns eine DVD von „Almost Angels“ senden wolle und er bedankte sich für die Kirchenführung. Übrigens auf Deutsch heißt der Film „Ein Gruß aus Wien“, er wurde 1961 gedreht. Es spielen unter anderen Peter Weck, Hans Holt, Fritz Eckhardt, Gunther Philipp und die Wiener Sängerknaben.

Marie-Therese Bazil  
Pfarrsekretärin



## Termine

Wegen der derzeit geltenden Corona-Beschränkungen sind momentan keine öffentlichen Gottesdienste möglich. Bitte besuchen Sie uns für aktuelle Informationen auf unserer Website unter [www.mariatreu.at/corona](http://www.mariatreu.at/corona).

**Die Kirche bleibt tagsüber von 6:00 bis 19:45 Uhr für das persönliche Gebet geöffnet!**

### Advent und Weihnachten (Planung):

- ☛ **Rorate:** nach dem Lockdown jeden Dienstag um 6:30 Uhr, ohne das traditionelle anschließende Frühstück
- ☛ **Kindermessen** in der Adventszeit parallel zur Gemeindemesse um 9:30 Uhr im Calasanzsaal
- ☛ **Krippenlegung für Kinder:** 24. Dezember 2020, 15:30 Uhr
- ☛ **Vigilfeier** 24. Dezember 2020: Hl. Messe um 17:00 Uhr
- ☛ **Christmette** 24. Dezember 2020: Hl. Messe um 24:00 Uhr
- ☛ **Christtag** 25. Dezember 2020, Hl. Messe **erst um 10:30 Uhr**
- ☛ **Stephanitag** 26. Dezember 2020, Hl. Messe um 9:30 wie gewohnt
- ☛ **Bitte melden Sie sie für alle oben genannten Gottesdienste in der Pfarrkanzlei unter 01/405 04 25 oder [anmeldung@mariatreu.at](mailto:anmeldung@mariatreu.at) an.**

### Planung für 2021:

- ☛ **Patrozinium/Maria-Treu-Fest:** Sonntag, 24. Jänner 2021: Hl. Messe um 9:30 Uhr
- ☛ **Frauenmesse** jeden dritten Dienstag im Monat, also: 19. Jänner., 16. Februar, 16. März, 20. April, 18. Mai
- ☛ **Taizégebet** jeden ersten Mittwoch im Monat (ausgenommen Ferien), also: 3. März., 7. April, 5. Mai, 2. Juni
- ☛ **Messe Spezial:** Unsere Gottesdienste mit außergewöhnlicher Gestaltung, einer klaren und verständlichen Botschaft, mitreißender Musik und wechselnden Gastpriestern feiern wir gemeinsam am: 24. Jänner um 19:00 Uhr, 7. März um 19:00 Uhr, 19. März: Kreuzweg spezial, 11. April um 9:30 Uhr, 20. Juni um 19:00 Uhr  
Details und Erinnerungen zu den einzelnen Messen veröffentlichen wir auf der Facebook-Seite der Pfarre: [facebook.com/PiaristenpfarreMariaTreu](https://facebook.com/PiaristenpfarreMariaTreu)  
Wer möchte, kann sich auch bei Matthias Ceipek ([matthias.ceipek@gmail.com](mailto:matthias.ceipek@gmail.com)) melden, um per WhatsApp Erinnerungen zu bekommen.
- ☛ **Pfarrcafés** sind in absehbarer Zeit unter den geltenden Hygiene- und Abstandsregeln nicht möglich.
- ☛ Leider kann das traditionelle **Fasten-Suppenessen** (wäre geplant am 28.2.) ebenfalls nicht stattfinden.
- ☛ Weiters ist eine Verschiebung des für den März geplanten **Flohmarktes** in den Frühsommer oder Herbst sehr wahrscheinlich.
- ☛ **In diesem Schuljahr** wird es **coronabedingt** in Maria Treu **weder Erstkommunion der öffentlichen Volksschulen noch Firmung** geben.



**I.H.N.**

**Elektroinstallationsges. m.b.H.**

Projektierung und Ausführung sämtlicher Licht-, Kraft- und KNX-Anlagen.

1030 Wien, Schlachthausgasse 24

Tel.: +431 7134167

E-Mail: [office@ihn.at](mailto:office@ihn.at)

-----  
**Wir betreuen die Piaristenpfarre Maria Treu**

## Kontakt und Informationen der Piaristenpfarre Maria Treu

### Unsere Pfarrkanzlei erreichen Sie:

telefonisch: 01/405 04 25  
via Email: pfarrkanzlei@mariatreu.at

### Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Mo, Mi, Fr 9:00-11:00 Uhr  
Mi zusätzlich 16:00-18:00 Uhr

### Bankverbindung:

Pfarr Maria Treu  
IBAN: AT37 4300 0000 0380 1719

### Sprechstunden nach Vereinbarung:

**Pfarrprovisor P. Jean de Dieu Tagne**  
SP: 0664/88411817 oder  
tagnejeandedieu@gmail.com

**Kaplan P. Bosco** SP: 0664/3855277  
oder josephjohnbosco25@gmail.com

### Diakon DI Gerhard Schmitt:

0664/5144980 oder  
g.schmitt@mariatreu.at

### Internet:

www.mariatreu.at  
www.erzdioezese-wien.at/Wien-Maria-Treu



www.facebook.com/PiaristenpfarreMariaTreu



Sehr geehrte Bezieherin, sehr geehrter Bezieher der BEGEGNUNG,

gemäß EU-Datenschutzgrundverordnung sind wir verpflichtet, transparent mit personenbezogenen Daten umzugehen, die wir verarbeiten. Wenn Sie Abonnentin oder Abonnent unseres Pfarrblattes BEGEGNUNG sind, haben wir Ihren Vornamen, Nachnamen Ihre Postanschrift und/oder Ihre E-Mail-Adresse erfasst.

Mit diesen Daten informieren wir Sie über unser Pfarrleben in der römisch-katholischen Pfarre Maria Treu.

**Wenn Sie möchten, dass wir Ihre Daten löschen, antworten Sie auf diese E-Mail oder Postsendung einfach mit „Bitte löschen Sie mich aus dem Verteiler“ bzw. schreiben Sie eine kurze E-Mail an pfarrkanzlei@mariatreu.at.**

Sie erhalten dann unser Pfarrblatt BEGEGNUNG nicht mehr.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Pfarrer Pater Jean de Dieu Tagne SP

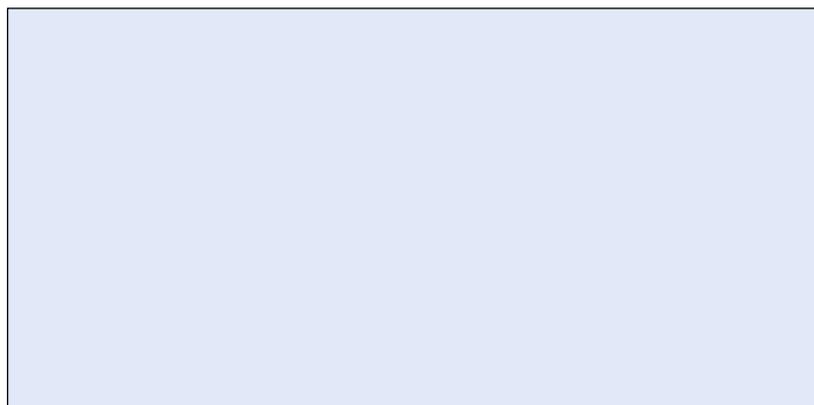
Sponsoring Post | Verlagspostamt 1000 | GZ 02Z031376 S

### PIARISTENPFARRE MARIA TREU

1080 Wien, Piaristengasse 43-45  
Tel. +43 1 405 04 25  
E-Mail: pfarrkanzlei@mariatreu.at  
www.mariatreu.at

www.erzdioezese-wien.at/Wien-Maria-Treu

Medieninhaber, Herausgeber: Piaristenpfarre Maria Treu, 1080 Wien, Piaristeng. 43, Telefon 01 4050425. Redaktion: Claudia Csoklich, Ilka Krenn Hersteller: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, Stolbergg. 26, 1050 Wien. Erscheinungsweise: unregelmäßig. Layout: Mag. Barbara Kernbauer Für den Inhalt verantwortlich: P. Jean de Dieu Tagne SP  
Fotos: wenn nicht anders ausgewiesen, © Piaristenpfarre Maria Treu, mit allen Rechten zur Verfügung gestellt.  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



**PRIDT**

**Lorenz**  
*Florales Handwerk*

Josefstädter Straße 20  
1080 Wien

Tel 01/405 71 94  
Fax 01/407 12 65

Web [www.lorenzpridt.at](http://www.lorenzpridt.at)  
Email [office@lorenzpridt.at](mailto:office@lorenzpridt.at)